Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren

NATURA 2000

Europäisches Naturerbe Natura 2000, Landkreis Traunstein

Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung des Managementplans „Mettenhamer Filz, Süssener und Lanzinger Moos mit Extensivwiesen“

Blick auf das Achental mit Mettenhamer Filz Foto: Vodermeier

	Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz in Zusammenarbeit mit **untere Naturschutzbehörde Landratsamt Traunstein** **Natura 2000-Kartierteam AELF Ebersberg,** **Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein,** **Wasserwirtschaftsamt Traunstein,** **Fischereifachberatung Bezirk Oberbayern**	BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG

Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung **„Natura 2000“** sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

Warum ein Managementplan?

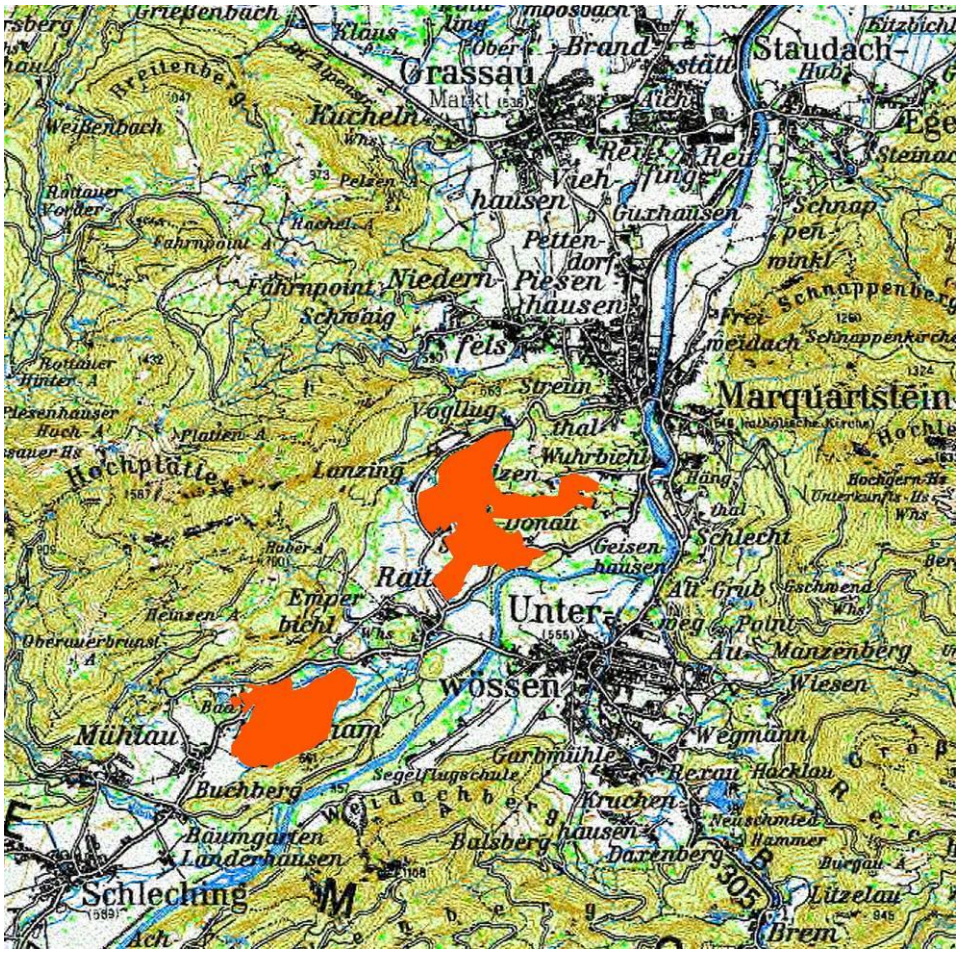
Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs werden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände durch die Regierung von Oberbayern (ROB) zusammen mit den unteren Naturschutzbehörden sowie dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Ebersberg erstmals informiert. **Federführend für die Managementplanung des FFH-Gebiets „Mettenhamer Filz, Süssener und Lanzinger Moos mit Extensivwiesen“ ist die Regierung von Oberbayern, die Forstverwaltung erstellt einen Fachbeitrag für die Waldlebensräume und -arten**. Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**

Bedeutung des Gebiets

Das FFH-Gebiet „Mettenhamer Filz, Süssener und Lanzinger Moos mit Extensivwiesen“ (8240-371) umfasst naturschutzfachlich bedeutsame Talhochmoore mit einer ungestörten Hochmoorzonation aus Latschen- und offenen Hochmoorbereichen, Schlenken sowie randlichen Extensivwiesen, Kalkmagerrasen und Borstgrasrasen. Zusätzlich ist das Überflutungsried bei Raiten mit seinen wertgebenden Stromtalstreuwiesen Teil des FFH-Gebiets. Insgesamt umfasst das Gebiet ca. 149 ha.



Gesamtübersicht

Für die Meldung als FFH-Gebiet waren die Vielzahl an **moortypischen Lebensraumtypen v.a. in ihrer Ungestörtheit** sowie das Vorkommen der **Anhang-II-Arten** - **Gelbbauchunke, Frauenschuh** und das **Sumpfglanzkraut** von Bedeutung.

Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurden ökologische Qualität und Bedeutung weit über Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich. In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen das FFH-Gebiet „Mettenhamer Filz, Süssener und Lanzinger Moos mit Extensivwiesen“ vor.

Gebietsbeschreibung

Das NSG Mettenhamer Filz im Süden des Gebiets ist ein regional bedeutsames unbeeinträchtigtes Talmoor am Fuß der Bayerischen Alpen in einer sehr niederschlagsreichen Lage. Es handelt sich um das größte intakte Talhochmoor der deutschen Voralpen mit einer Aufwölbung des Moorzentrums bis zu 4 m und einem angrenzenden wertgebenden Randgehänge aus Flach- und Übergangsmoorvegetation.

Das NSG Lanzinger Moos im Norden des Gebiets verdankt seine Entstehung einem Bergsturzereignis am Ende der letzten Eiszeit, der das Tal quer verlegt. Zwischen den wallartigen Felssturzmassen bildeten sich in abflusslosen Senken die Moore, in denen heute das Lanzinger Moos eingebettet in einer Rundhöckerlandschaft liegt.

Das südlich des Lanzinger Mooses liegende Überflutungsried bei Raiten zeichnet sich durch naturschutzfachlich hoch bedeutsame Stromtal-Pfeifengrasstreuwiesen im Bereich der ehemals regelmäßig überschwemmten Achenaue aus.

Die nahezu unbeeinträchtigte Moorlandschaft zusammen mit der geomorphologischen Ausgangssituation führt zur Ausbildung einer Vielzahl an wertvollen Lebensraumtypen mit hohem naturschutzfachlichem Wert. Dazu zählen neben der Hochmoorvegetation inkl. der Moorwälder die Pfeifengrasstreuwiesen und Flachmoorbereiche am Randgehänge und im Bereich des Überflutungsrieds. Die Bergsturzlandschaft beherbergt darüber hinaus wertvolle Kalk-Trockenrasen und Extensivwiesen. Ergänzend kommen naturnahe Bachabschnitte mit einer Wasservegetation und begleitenden Auwäldern hinzu. Das Gebiet ist Rückzugsort für zahlreiche seltene Pflanzenarten.

Schutzgüter im FFH-Gebiet

(Gem. Bayerische Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

In den Natura 2000-Gebieten gilt es, die nachfolgenden, an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder wiederherzustellen.

Lebensraumtypen (Kurznamen) nach Anhang I der FFH-Richtlinie:

- Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (3260)
- Kalkmagerrasen mit Orchideen (6210*)
- Kalkmagerrasen (6210)
- Artenreiche Borstgrasrasen (6230*)
- Pfeifengraswiesen (6410)
- Feuchte Hochstaudenfluren (6430)
- Magere Flachland-Mähwiesen (6510)
- Lebende Hochmoore (7110*)
- Torfmoorschlenken (7150)
- Kalkreiche Niedermoore (7230)

- Moorwälder (91D0*)
- Weichholzauwälder mit Erlen, Eschen und Weiden (91E0*)

* = “prioritärer Lebensraumtyp“, d. h. dieser Lebensraumtyp hat im Gebiet der Europäischen Union eine ganz besondere Bedeutung.

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:

- Sumpf-Glanzkraut
- Frauenschuh
- Gelbbauchunke

Lebensraumtypen

Fließgewässer mit flutender Wasservegetation

Naturnahe, d.h. nahezu nicht verbaute Fließgewässer (nicht nur Flüsse sondern auch Bäche) mit einer Vegetation aus Arten flutender Wasserpflanzen oder Wassermoosen. Der LRT kann in Varianten in einem breiten Spektrum von Substraten (felsig bis Feinsedimente) und Strömungsgeschwindigkeiten von Oberläufen bis in die Unterläufe von Bächen und Flüssen, in Altarmen und in Gräben auftreten. Im Gebiet ist sein Vorkommen im Lanzinger Mühlbach und im Kaltengraben vorstellbar.

Kalkmagerrasen (* prioritäre Bestände mit Orchideen)

Im Gebiet handelt es sich um Halbtrockenrasen über basenreichem Substrat auf wärmebegünstigten, nährstoffarmen und flachgründigen Standorten. Der meist krautreiche LRT ist ein Rückzugsort für viele Rote Liste Arten. Im Gebiet vermutlich fragmentarisch zwischen Entlehen und Holzen auf der reliefierten Bergsturzlandschaft. An Arten kommen dort in der Grasschicht u.a. Steinzwenke (*Brachypodium rupestre*), Zittergras (*Briza media*) und Berg-Segge (*Carex montana*) neben Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*), Gekielter Lauch (*Allium carinatum*) und Blutrote Sommerwurz (*Orobanche gracilis*). Der LRT ist oftmals **reich an Orchideen** bzw. weist Vorkommen seltener/gefährdeter Orchideenarten auf und ist in diesem Fall **prioritär**. Im FFH-Gebiet sind beide Lebensraumtypen vertreten.

Brand-Knabenkraut (Orchis ustulata) Foto: AVEGA

Halbtrockenrasen mit Wundklee (*Anthyllis vulneraria* ssp. *carpatica*), Fuchs´ Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*), Klappertopf (*Rhinanthus glacialis*) und Zittergras (*Briza media*) Foto: AVEGA

Artenreiche Borstgrasrasen

Der ebenfalls prioritäre LRT umfasst die durch das Borstgras gekennzeichneten Magerrasen auf meist flachgründigen Böden über saurem Gestein. Typische Arten sind neben dem Borstgras (*Nardus stricta*) bspw. Arnika (*Arnica montana*), Hunds-Veilchen (*Viola canina*) und Gewöhnliches Kreuzblümchen (*Polygala vulgaris*). Im Gebiet wenn überhaupt dann nur fragmentarisch im Kontakt zu den Moorbereichen vorkommend.

Gewöhnliches Kreuzkraut (*Polygala vulgaris*)
Foto: AVEGA

Borstgrasrasen mit Arnika (*Arnica montana* – Grundblätter), Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) Foto: AVEGA

Pfeifengraswiesen

Charakteristische Gesellschaft der sogenannten Streuwiesen, die durch die entsprechende Nutzung (einschürige Spätsommer bzw. Herbstmahd) entstanden ist (ursprüngliche Nutzung als Einstreu). Neben dem namengebenen Pfeifengras sind u.a. die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica* - Massenbestand im Stückbichelfeld) und die sehr seltene Hartmans-Segge (*Carex hartmanii* - RLB 2) am Randlagg des Mettenhamer Filzes charakteristische Arten der Streuwiesen.

Hartmans Segge (*Carex hartmanii*) Foto: AVEGA

Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) Foto: AVEGA

Feuchte Hochstaudenfluren

Der Lebensraumtyp umfasst die feuchten Hochstaudenfluren und Hochgrasfluren an nährstoffreichen Standorten der Gewässerufer und Waldränder. Meist handelt es sich um ungenutzte oder nur selten gemähte Streifen entlang von Fließgewässern oder Wäldern. Kennzeichnende Pflanzen sind z.B. der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) oder das Große Mädesüß (*Filipendula ulmaria*). Im Gebiet v.a. entlang der Entwässerungsgräben und Bäche vorkommend.

Hochstaudenflur mit Großer Bibernelle (*Pimpinella major*), Fuchs Greiskraut (*Senecio fuchsii*), Berg-Skabiose (*Scabiosa montana*), Großer Sterndolde (*Astrantia major*) und Wald-Witwenblume (*Knautia dipsacifolia*) Foto: AVEGA

Magere Flachland-Mähwiesen

Die artenreichen, extensiv bewirtschafteten Mähwiesen des Flach- und Hügellandes kommen im FFH-Gebiet nur kleinflächig in den Randbereichen vor. Der LRT umfasst sowohl Ausbildungen auf trockenen als auch auf frisch-feuchten Standorten. Vorkommen des feuchten Flügels finden sich wahrscheinlich in Kontakt zu Naß- und Pfeifengrasstreuwiesen am Rand des Mettenhamer Filzes und im Süden des Lanzinger Mooses. Bei Entlehen sind trockene Ausbildungen zu erwarten.

Artenreiche Flachland-Mähwiese mit Aspekt der Margerite (*Leucanthemum vulgare*) und darüber stehendem Glatthafer (*Arrhenatherum elatius)* Foto: AVEGA

Lebende Hochmoore

Es handelt sich um natürliche oder naturnahe Hochmoorkomplexe mit Regenwasser gespeistem Nährstoffhaushalt auf Torfsubstraten. Der prioritäre LRT nimmt die größte Fläche im FFH-Gebiet ein. Sowohl das eigentliche Mettenhamer Filz als auch das Lanzinger Moos zeichnet v.a. ein Latschenhochmoor aus. Das Lanzinger Moos weist darüber hinaus gehölzfreie Bereiche mit Scheidigem Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und verschiedenen Beersträuchern (Heidel-, Rausch-, Moos- und Preiselbeere – *Vaccinium myrtillus*, *V. uliginosum* , *V. oxcycoccus* und *V. vitis-idaea*) auf.

Latschen-Hochmoor Foto: AVEGA

Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) Foto: AVEGA

Torfmoor-Schlenken

In das Hochmoor eingelagerte Schlenken mit Vegetation des Rhynchosporion befinden sich v.a. im Lanzinger Moos. Kennzeichnende Arten sind Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) und verschiedene Sonnentauarten (*Drosera* div. spec.).

Typische Torfmoorschlenken in einem intakten Hochmoor Foto: AVEGA

Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) Foto: AVEGA

Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba)* Foto: AVEGA

Kalkreiche Niedermoore

Der LRT ist im Gebiet meist als Mehlprimel-Kopfbinsenried ausgebildet. Notwendig ist ein nährstoffarmer, kalkreicher Standort. Er findet sich kleinflächig in den Randbereichen des Randlaggs im Mettenhamer Filz und beherbergt Vorkommen des Sumpf-Glanzkrauts (*Liparis loeselii* s.u.). Bemerkenswerte Art im Gebiet z.B. um den Zellersee ist der Stängellose Enzian (*Gentiana clusii*).

Stängelloser Enzian (*Gentiana clusii*) Foto: AVEGA

Moorwälder

In diesem prioritärem Lebensraumtyp sind sehr unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst. Je nach Vorkommen werden die vier Subtypen Birken-, Kiefern-, Bergkiefern- und Fichten-Moorwald unterschieden. Die Standorte der Moorwälder sind feucht-nasse Torfsubstrate unterschiedlicher Ausprägung. Sie weisen eine mittlere bis schlechte Nährstoffversorgung auf. Niedermoore sind durch einen hohen Grundwasserstand geprägt, Hochmoorstandorte werden nur durch Niederschlagswasser versorgt (sog. Regenwassermoore). Übergangsmoorstandorte liegen in ihren Eigenschaften demgemäß dazwischen. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind je nach Nährstoff- und Wasserversorgung z.B. verschiedene Torfmoos-Arten, Scheidiges Wollgras, Heidelbeere und Preiselbeere, aber auch Sumpfauge, Igel-Segge und Sumpf-Labkraut.

Foto: Janker

Weichholzauwälder mit Erlen, Eschen und Weiden

Der Auenwald mit Erle und Esche kommt auf Feuchtstandorten, insbesondere an Quellaustritten und Fließgewässern sowie in Mulden und Tälern mit sehr hoch anstehendem Grundwasser, die im Frühjahr häufig periodisch überflutet werden, vor. Meist sind die Waldböden sehr gut mit Nährstoffen versorgt. Je nach Nässegrad und Nährstoffgehalt dominiert hier die Esche oder Schwarzerle mit Traubenkirsche im Unterstand; wichtigste Mischbaumarten sind Bruch- und Silberweide in Gewässernähe sowie Bergahorn, Flatterulme und Stieleiche im Übergangsbereich zu trockeneren Bereichen. Es handelt sich um einen prioritären Lebensraumtyp, der besonders schützenswert ist und bereits ab einer Größe von 0,25 Hektar kartiert und bewertet wird.

Foto: Pfau

Arten

Sumpf-Glanzkraut (Liparis loeselii)

Foto: AVEGA

Die bayern- und deutschlandweit stark gefährdete (RL 2) Orchidee kommt vor allem in der Jungmoränenlandschaft Südbayerns vor. Von den ursprünglich zahl- und individuenreichen Populationen besteht nur noch ein kleiner Teil. Die unscheinbare Art besiedelt nasse, nährstoffarme, meist kalkreiche Moor- und Anmoorstandorte. Wesentlich für das Standortmanagement ist, dass *Liparis loeselii* zwar eine kontinuierliche Durchfeuchtung benötigt, die Wurzel-Knollen aber keine dauerhaft hohen Wasserstände ertragen. Die meisten der erfassten Lebensräume sind nutzungsabhängig und auf eine schonende Pflegemahd angewiesen.

Die Hauptursachen für den bayernweiten starken Rückgang liegen in einer fehlenden oder unsachgerechten Pflege, in nutzungs- oder überschwemmungsbedingten Nährstoff- oder Sedimenteinträgen sowie in Entwässerungsmaßnahmen.

Gelbbauchunke (Bombina variegata)

Die Gelbbauchunke, ursprünglich ein typischer Bewohner laufend neu entstehender Kleingewässer der Bach- und Flussauen, besiedelt heute auch andere nur kurzzeitig wasserführende Klein- und Kleinstgewässer auf lehmigem Grund, wie Traktorspuren, Pfützen und kleine Wassergräben. Meist sind diese vegetationsarm und frei von konkurrierenden Arten und Fressfeinden.

Foto: LWF

Frauenschuh (Cypripedium calceolus)

Der Frauenschuh ist eine an Waldränder und lichte Wälder gebundene Orchideen-Art wärmegetönter Standorte.

Foto: Wagner

Für häufig gestellte Fragen (z.B. **„Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“** oder **„Was bedeutet der Managementplan? Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“)** bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:

Oder unter **www.natur.bayern.de** -> service -> Bürger fragen, wir antworten.

Ansprechpartner und weitere Informationen für das „Mettenhamer Filz, Süssener und Lanzinger Moos mit Extensivwiesen“:

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München
Frau Geiger-Udod (Tel: 089/2176-2750, E-Mail: beate.geiger-udod@reg-ob.bayern.de)
Herr Eberherr (Tel: 089/2176-3217, E-Mail: thomas.eberherr@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Traunstein, untere Naturschutzbehörde, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein
Herr Selbertinger (Tel. 0861 58 356, E-Mail: wolfgang.selbertinger@traunstein.bayern)

Fachbeitrag Forst, Regionales Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg, Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg
Herr Münch (Tel. 08092/23294-18, E-Mail: hans.münch@aelf-eb.bayern.de)

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein:
Bereich Forsten, Gebietsbetreuer N2000: Herr Wilm, Höllgasse 2, 83278 Traunstein,
(Tel. 0861/9895014, E-Mail: klaus.wilm@aelf-ts.bayern.de)
Bereich Landwirtschaft: Herr Anzinger, Schnepfenluckstr. 10, 83278 Traunstein,
(Tel.: 0861/7098-127, E-Mail: poststelle@aelf-ts.bayern.de)

Wasserwirtschaftsamt Traunstein, Rosenheimer Str. 7, 83278 Traunstein;
Herr Stettwieser (Tel. 0861/57-331, Email: korbinian.stettwieser@wwa-ts.bayern.de)

Fachberatung für Fischerei, Bezirk Oberbayern, Casinostraße 76, 85540 Haar
Herr Gum (Tel. 089 452349 12, Email: bernhard.gum@bezirk-oberbayern.de)

Erarbeitung Managementplan: AVEGA, Puchheimer Weg 11, 82223 Eichenau
Herr Urban (Tel. 08141 /82-373, E-Mail: buero@avega-alpen.de)

Erstellung dieser Broschüre: Regierung von Oberbayern, SG 51, in Zusammenarbeit mit AVEGA

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:
Link des StMUGV: www.natur.bayern.de
Link des Bayer. LfU: www.lfu.bayern.de/natur